

Angebot

Kompaktkurs Demenz-Partner

quartier.life | Version 1.0 | Oktober 2026

Annes Welt – Bausteine für Sorgende Gemeinschaften

Annes Welt unterstützt Menschen dabei, Sorgende Gemeinschaften in Quartieren und Kommunen zu gestalten. Annes Welt verbindet die Novelle „Die Quartiersfrau“ mit praxisnahem Wissen, Praxisbeispielen und Angeboten, einer Online-Schulung, dem KI-Coach Anne sowie einer digitalen Quartiers-Plattform.

Das vorliegende Dokument ist Teil dieser Wissenswelt und bietet Anregungen und Hilfestellungen für die Arbeit vor Ort.

Entdecke alle Bausteine auf quartier.life

0. Fachliche Einordnung und Umsetzungswege

Grundidee des Angebotes

Der Kompaktkurs Demenz-Partner ist ein niedrigschwelliges Informations- und Sensibilisierungsangebot. Er unterstützt Menschen dabei, Demenz besser zu verstehen und Menschen mit Demenz im Alltag aufmerksamer und respektvoller zu begegnen. Die bundesweite Initiative wird von der Deutschen Alzheimer Gesellschaft getragen. [Q2]

Referenzangebot und Übertragbarkeit

Als Referenz dient das Angebot des Kompetenzzentrums Demenz Mecklenburg-Vorpommern. Dort dauert der Kurs vor Ort oder digital 1,5 bis 2 Stunden. Zusätzlich wird ein vertiefender Präsenzworkshop von 3 bis 4 Stunden angeboten. Dieser ist eine Erweiterung und wird im vorliegenden Dokument nicht als regulärer Kompaktkurs beschrieben. [Q1]

Das Angebot ist bundesweit übertragbar. Außerhalb Mecklenburg-Vorpommerns erfolgt die Abstimmung mit einem örtlichen Kursanbieter der Initiative. Die nachfolgenden Organisationsschritte, Gruppengrößen und Vorlaufzeiten sind Empfehlungen für die örtliche Umsetzung, keine verbindlichen Vorgaben des Referenzanbieters.

Umsetzungswege

Umsetzungsweg	Beschreibung
1. Einen bestehenden Kurs ins Quartier holen	Ein erfahrener Kursanbieter übernimmt Inhalte und Kursleitung. Die örtliche Initiative organisiert Ansprache, Raum und Rahmenbedingungen. Dies ist der Schwerpunkt dieses Dokumentes.
2. Als eigener Kursanbieter aktiv werden	Eine Organisation oder Privatperson registriert sich bei der Initiative und organisiert die fachlich fundierte Vermittlung selbst. Aktuelle Materialien und Hinweise der Initiative werden genutzt.

Umsetzungsweg	Beschreibung
3. Teilnahme an vorhandenen Angeboten ermöglichen	Interessierte werden zu einem Präsenzkurs, Online-Seminar oder zum individuellen Webtraining vermittelt. Eine eigene örtliche Veranstaltung ist dafür nicht erforderlich.

Für eigene Kurse verlangt die Initiative fundiertes Wissen über Demenzerkrankungen und den Umgang mit Menschen mit Demenz. Ein bestimmtes Zertifikat oder beruflicher Qualifikationsnachweis wird dafür nicht gefordert. Die örtliche Organisation sollte dennoch prüfen, ob die vorgesehene Person Inhalte verständlich vermitteln und Fragen fachlich einordnen kann. [Q3]

Abgrenzung

Der Kompaktkurs vermittelt Grundlagen. Er wird hier weder als Pflegekurs nach § 45 SGB XI noch als Qualifizierung für anerkannte Unterstützungsangebote beschrieben. Aus der Teilnahme allein folgt keine Berechtigung zur Abrechnung von Betreuungsleistungen. Wer anschließend regelmäßig Menschen begleitet, benötigt eine zur konkreten Aufgabe passende Einarbeitung und gegebenenfalls weitere Qualifizierung.

Für Angehörige mit umfassendem Beratungs- und Lernbedarf ist eine vertiefende Angehörigenschulung das passende Anschlussangebot. Der Kompaktkurs kann dafür Interesse wecken, ersetzt diese Begleitung aber nicht.

1. Orientierung

Handlungsfelder: Demenzfreundliches Quartier, Aufklärung, soziale Teilhabe, Nachbarschaft, Ehrenamt, Kundenkontakt und Unterstützung von Zu- und Angehörigen

Leitfrage: Wie können Menschen im Quartier mehr Sicherheit gewinnen, wenn sie Menschen mit Demenz begegnen?

Angebot auf einen Blick

Merkmal	Inhalt
Name	Kompaktkurs Demenz-Partner
Kurzbeschreibung	Einstieg in das Thema Demenz mit Anregungen für verständnisvolle Begegnungen im Alltag
Umsetzungsweg	Zusammenarbeit mit einem bestehenden Kursanbieter
Art des Angebotes	Informations- und Sensibilisierungskurs
Primäres Bedürfnis	Verstehen, Unsicherheit abbauen und im Alltag angemessen unterstützen können
Zielgruppe	Interessierte Menschen, Nachbarschaft, Ehrenamtliche, Vereine und Mitarbeitende mit Publikumsverkehr; auch Zu- und Angehörige

Merkmal	Inhalt
Teilnahme-voraussetzungen	Interesse am Thema; keine pflegerischen Vorkenntnisse erforderlich
Gruppengröße	Für einen örtlichen Auftakt beispielsweise 12 bis 25 Personen; Empfehlung, mit Kursanbieter abstimmen
Umfang	Bundesweites Grundformat etwa 90 Minuten; Referenzangebot MV 90 bis 120 Minuten [Q1, Q2]
Zeitliche Organisation	Ein einzelner Termin in Präsenz oder live digital; weitere Lernwege siehe Kapitel 8
Vorbereitungszeit	Planungswert 4 bis 8 Wochen bei vorhandenem Anbieter; bei offenen Zuständigkeiten oder großen Organisationen länger
Zugänglichkeit	Möglichst barrierearmer Ort, verständliche Einladung und erreichbare Ansprechperson
Finanzierung	Kostenfreie Teilnahme im Rahmen der Initiative; Veranstaltungs- und gegebenenfalls Referentenkosten vorab klären [Q2]
Aufwand vor Ort	Überschaubar bei externer Kursleitung; höher bei eigener Kursanbieterschaft
Übertragbarkeit	Bundesweit über das Netzwerk der Initiative möglich
Angestrebtes Ergebnis	Mehr Verständnis und konkrete Ideen für den eigenen Alltag
Referenzangebot	Kompetenzzentrum Demenz Mecklenburg-Vorpommern, Deutsche Alzheimer Gesellschaft Landesverband M-V e. V.
Fachlicher Rahmen	Initiative Demenz Partner der Deutschen Alzheimer Gesellschaft; keine eigenständige pflegfachliche Ausbildung
Weiterführende Angebote	Angehörigenschulung, Demenzberatung, Helferkreise, Begegnungsangebote und aufgabenbezogene Fortbildungen

2. Kurzbeschreibung

Der Kompaktkurs bringt das Thema Demenz dorthin, wo Menschen einander begegnen: ins Nachbarschaftshaus, in den Verein, in die Verwaltung oder in einen Betrieb. Ein einzelner Termin bietet einen erreichbaren Einstieg auch für Menschen, die bisher wenig Berührung mit dem Thema hatten.

Im Mittelpunkt steht die Frage, was Menschen mit Demenz im Alltag brauchen und welchen Beitrag ihr Umfeld leisten kann. Die Teilnehmenden erhalten Grundlagen und können Unsicherheiten ansprechen. Persönliche Erfahrungen dürfen eingebracht werden; niemand muss über die eigene Familie sprechen.

Die örtliche Koordination schafft einen einladenden Rahmen und stellt Kontakte zu weiterführenden Hilfen her. Ein gelungener Kurs endet mit einer konkreten Anregung für den eigenen Alltag und einer erreichbaren Ansprechstelle für weitere Fragen.

3. Warum ist das Angebot sinnvoll?

Eine Sorgende Gemeinschaft entsteht auch in kleinen Alltagssituationen. Ob jemand an einer Kasse Zeit bekommt, sich im Verein weiterhin willkommen fühlt oder bei einem unübersichtlichen Weg Unterstützung findet, hängt von den Menschen in seiner Umgebung ab.

Der Kurs bietet einen gemeinsamen Ausgangspunkt, um über solche Situationen ins Gespräch zu kommen. Im Quartier kann er bisher getrennte Gruppen zusammenbringen: Ladenbetreibende, Vereinsaktive, Nachbarinnen und Nachbarn sowie soziale Einrichtungen.

Für die örtliche Entwicklung ist das Angebot deshalb besonders als Auftakt geeignet. Aus einem ersten Termin können weitere Gespräche und Veränderungen entstehen. Die Teilnahmezahl allein sagt allerdings noch wenig darüber aus, ob sich der Alltag vor Ort verbessert. Empfehlenswert ist, später nach konkreten Erfahrungen und umgesetzten Ideen zu fragen.

4. Für wen eignet sich das Angebot?

Das Angebot richtet sich an Menschen, die im privaten, ehrenamtlichen oder beruflichen Alltag verständnisvoller mit Menschen mit Demenz umgehen möchten. Für eine örtliche Einladung bieten sich insbesondere folgende Gruppen an:

- Nachbarinnen und Nachbarn sowie allgemein Interessierte,
- Mitarbeitende in Geschäften, Gastronomie und Dienstleistungen,
- Beschäftigte in Verwaltung, Wohnungswirtschaft und öffentlichen Einrichtungen,
- Mitglieder von Vereinen, Kirchengemeinden und Kulturinitiativen,
- freiwillig Engagierte und Menschen vor dem Einstieg in ein Ehrenamt,
- Zu- und Angehörige, die einen ersten Überblick suchen.

Eine gemeinsame Veranstaltung kann verschiedene Perspektiven verbinden. Bei einem Betrieb oder Verein sind Beispiele aus dessen Alltag häufig hilfreicher. Die Auswahl sollte mit der Kursleitung abgestimmt werden.

Menschen mit Demenz sollten bei der Entwicklung demenzfreundlicher Angebote selbst zu Wort kommen können. Eine Mitwirkung im Kurs wird nur auf eigenen Wunsch und mit passender Vorbereitung vereinbart. Sie sind keine Anschauungsobjekte für die Schulung anderer.

5. Rahmenbedingungen und Kooperation

Fachlicher Partner

Für den beschriebenen Umsetzungsweg wird frühzeitig ein bestehender Kursanbieter angesprochen. In Mecklenburg-Vorpommern ist das Kompetenzzentrum Demenz eine Kontaktstelle. Es ist zu klären, ob ein offener Kurs, ein Termin für eine bestimmte Organisation oder die Vermittlung zu einem vorhandenen Angebot sinnvoll ist.

Termin, Raum und Zugänglichkeit

Empfohlen wird ein gut erreichbarer, ruhiger Raum mit verständlicher Wegweisung. Sitzordnung und Gruppengröße sollen Fragen und Austausch ermöglichen. Bei der Anmeldung können erforderliche Unterstützung, Hör- oder Sehbedarfe und sprachliche Zugänge freiwillig erfragt werden.

Für einen digitalen Termin werden Zugang, Ton und Bild vorab getestet. Eine technische Ansprechperson entlastet die Kursleitung. Ein gemeinsamer digitaler Kurs im Quartier benötigt zusätzlich eine örtliche Begleitung.

Kosten und Vereinbarungen

Kostenfreie Teilnahme bedeutet nicht, dass die Organisation ohne Aufwand erfolgt. Raum, Technik, Öffentlichkeitsarbeit, Reisekosten und gegebenenfalls Honorar sind vor der Einladung mit dem Anbieter zu klären. Eine schriftliche Absprache hält fest, wer welche Kosten trägt. Als örtliche Finanzierung kommen beispielsweise Eigenmittel, die Bereitstellung eines Raumes oder die Unterstützung durch einen Kooperationspartner infrage.

Verantwortung und Datenschutz

Kursleitung und örtliche Organisation stimmen Zuständigkeiten für Anmeldung, Unterlagen und Rückmeldungen ab. Es werden nur benötigte personenbezogene Daten erhoben. Fallbeispiele werden anonymisiert; Fotos und eine spätere Kontaktaufnahme werden gesondert abgestimmt.

Eine Betreuung von Angehörigen mit Demenz während des Kurses ist ein zusätzliches Angebot. Sie darf nur zugesagt werden, wenn geeignete Personen, Räume und Verantwortlichkeiten tatsächlich gesichert sind.

6. Beteiligte und Rollen

Rolle	Aufgabe
Örtliche Initiative oder Träger	Entscheidet über Ziel, Ressourcen und die Einbettung in die Quartiersarbeit.
Örtliche Koordination	Stimmt Anbieter und Partner ab, organisiert Einladung, Anmeldung, Raum und Nachbereitung.
Kursanbieter	Vereinbart Format, fachlichen Rahmen, Materialien und Bedingungen der Durchführung.
Kursleitung	Vermittelt die Inhalte, moderiert Fragen und achtet auf eine respektvolle Darstellung.
Kooperationspartner	Erreichen Zielgruppen und unterstützen beispielsweise mit Räumen oder interner Kommunikation.
Technische oder organisatorische Unterstützung	Begleitet Ankommen, Technik und praktische Fragen während des Termins.

Rolle	Aufgabe
Teilnehmende	Bringen freiwillig Fragen und Erfahrungen ein und überlegen, was sie im eigenen Alltag verändern möchten.
Beratungs- und Netzwerkpartner	Stehen für weiterführende Fragen und passende Anschlussangebote zur Verfügung.

7. Vorbereitung

Die folgenden Schritte beziehen sich auf einen örtlich organisierten Termin mit externer Kursleitung. Ein Vorlauf von vier bis acht Wochen ist ein Planungswert, keine zugesicherte Buchungsfrist.

Schritt 1: Ziel und Zielgruppe klären

- Anlass und gewünschte Veränderung im Quartier beschreiben.
- Offene Veranstaltung oder Termin für eine bestimmte Gruppe auswählen.
- Mögliche Alltagssituationen und Fragen sammeln.
- Vorhandene Angebote im Umfeld prüfen.

Schritt 2: Kontakt zum Kursanbieter aufnehmen

- Zielgruppe, gewünschten Zeitraum und voraussichtliche Gruppengröße nennen.
- Verfügbarkeit, Dauer und Format abstimmen.
- Kosten, Materialien und Anforderungen erfragen.
- Zuständigkeit für Teilnahmebestätigungen klären, sofern vorgesehen.

Schritt 3: Aufgaben und Ressourcen vereinbaren

- Örtliche Ansprechperson und Vertretung benennen.
- Raum, Technik und Finanzierung sichern.
- Anmeldung, Absageverfahren und Mindestteilnahme abstimmen.
- Zuständigkeiten in einer kurzen Aufgabenliste festhalten.

Schritt 4: Einladung und Ansprache vorbereiten

- Alltagsnah erklären, wozu der Kurs einlädt.
- Termin, Dauer, Ort, Kostenfreiheit und Anmeldung nennen.
- Vereine, Betriebe und vertraute Kontaktstellen einbeziehen.
- Persönliche Ansprache mit öffentlicher Information verbinden.

Schritt 5: Zugang und Anmeldung organisieren

- Anmeldung auch ohne komplizierte digitale Hürden ermöglichen.
- Unterstützungsbedarfe freiwillig aufnehmen.
- Teilnahmebestätigung und Wegbeschreibung versenden.
- Bei Angehörigen gegebenenfalls auf verfügbare Entlastungsmöglichkeiten hinweisen.

Schritt 6: Durchführung abschließend vorbereiten

- Ablauf und örtliche Beispiele mit der Kursleitung abstimmen.
- Technik testen und benötigte Materialien bereitlegen.
- Aktuelle regionale Beratungsadressen zusammenstellen.
- Eine kurze Rückmeldung und einen erreichbaren Anschlusskontakt vorsehen.

8. Inhalte der Schulung

Fachliche Kerninhalte

Das Referenzangebot in Mecklenburg-Vorpommern behandelt das Krankheitsbild, Kommunikation und Umgang, die Situation pflegender An- und Zugehöriger sowie regionale Beratung und Unterstützung. Austausch und interaktive Elemente gehören zur Vermittlung. [Q1]

Für die örtliche Vorbereitung können dazu folgende Fragen an die Kursleitung hilfreich sein. Sie sind eine Arbeitshilfe zur Abstimmung und kein eigenes Curriculum:

- Welche Vorstellungen über Demenz begegnen uns in der Zielgruppe?
- Welche Situationen aus Nachbarschaft, Verein oder Beruf sollen aufgegriffen werden?
- Wie können Unterstützung und die Wünsche der betreffenden Person zusammenpassen?
- Wo braucht es einen Hinweis auf fachliche Hilfe statt einer ausführlichen Einzelfallberatung?
- Welche erreichbaren Ansprechstellen sollen die Teilnehmenden kennenlernen?

Methoden und örtliche Ergänzungen

Geeignet sind kurze fachliche Impulse, anonymisierte Alltagssituationen und angeleiteter Austausch. Die Kursleitung entscheidet, welche Materialien und Übungen zum Format passen. Eine lange Vorstellungsrunde oder die Präsentation zahlreicher Einrichtungen sollte die knappe Kurszeit nicht verdrängen.

Der örtliche Beitrag kann aus einer einseitigen Kontaktübersicht und einem kurzen Ausblick auf nächste Angebote bestehen. Menschen sollen nach dem Termin wissen, wen sie ansprechen können, ohne sich durch eine umfangreiche Materialsammlung arbeiten zu müssen.

Beispiel für die zeitliche Organisation

Für ein 90-minütiges Treffen könnte die Abstimmung beispielsweise 10 Minuten für Einstieg und Erwartungen, 60 Minuten für die fachlichen Inhalte einschließlich Austausch, 15 Minuten für Unterstützungsmöglichkeiten und Fragen sowie 5 Minuten für den Abschluss vorsehen. Dies ist lediglich ein Organisationsvorschlag; verbindlich ist der mit dem Anbieter vereinbarte Ablauf.

Vertiefung und digitale Alternative

Der MV-Workshop erweitert den Kurs durch zusätzliche praktische Elemente und die Arbeit an Alltagssituationen. Er wird gesondert geplant. [Q1] Falls Übungen zur Selbsterfahrung eingesetzt werden, empfiehlt sich eine freiwillige Teilnahme mit fachlicher Nachbesprechung. Eine Übung bildet das Leben mit Demenz nicht vollständig ab.

Das eigenständig nutzbare Webtraining der bundesweiten Initiative bietet einen anderen Zugang: Die aktuelle Anmeldeseite nennt ungefähr 45 Minuten und ermöglicht Unterbrechungen. Es enthält zusätzlich berufsbezogene Schwerpunkte, etwa für Einzelhandel, Banken, Apotheken und

Personennahverkehr. Für die Zeitplanung sollte deshalb zwischen dem örtlichen Kurs und diesem digitalen Selbstlernangebot unterschieden werden. [Q4]

9. Durchführung – Schritt für Schritt

Schritt 1: Raum und Technik vorbereiten

- Zugang und Wegweisung kontrollieren.
- Sitzplätze und Präsentationstechnik vorbereiten.
- Unterlagen und regionale Kontaktübersicht bereitlegen.

Schritt 2: Kursleitung empfangen

- Ablauf und Zuständigkeiten kurz abgleichen.
- Besondere organisatorische Anforderungen besprechen.
- Vereinbarte örtliche Ergänzungen zeitlich einordnen.

Schritt 3: Teilnehmende begrüßen

- Persönliches Ankommen ermöglichen.
- Ziel, Zeitrahmen und organisatorische Ansprechperson nennen.
- Freiwilligkeit persönlicher Beiträge deutlich machen.

Schritt 4: Kurs begleiten

- Fachliche Leitung bei der Kursleitung belassen.
- Störungen und technische Schwierigkeiten auffangen.
- Vertrauliche persönliche Anliegen nicht im Plenum vertiefen.

Schritt 5: Den örtlichen Anschluss herstellen

- Vereinbarte Beratungsadressen vorstellen.
- Auf passende weitere Angebote hinweisen.
- Individuelle Gespräche nach dem Kurs ermöglichen, soweit vereinbart.

Schritt 6: Gemeinsam abschließen

- Raum für eine letzte Frage geben.
- Eine persönliche Anregung für den Alltag festhalten lassen.
- Rückmeldung ermöglichen und Unterlagen ausgeben.

10. Abschluss – Schritt für Schritt

Schritt 1: Unterlagen und Rückmeldungen sichern

Die örtliche Koordination erledigt die mit dem Anbieter vereinbarten Nacharbeiten. Dazu können Teilnahmeunterlagen, eine anonymisierte Rückmeldung und die Klärung entstandener Kosten gehören. Bescheinigungen werden nur in der tatsächlich vereinbarten Form angekündigt.

Schritt 2: Weiterführende Unterstützung vermitteln

Bei weitergehendem Bedarf wird auf Demenzberatung, Angehörigenschulung oder andere passende Angebote hingewiesen. Eine persönliche Vermittlung erfolgt nur mit Zustimmung. Der Abschluss des Kurses verpflichtet niemanden zu einem Ehrenamt.

Schritt 3: Einen nächsten örtlichen Schritt vereinbaren

Mit interessierten Partnern kann ein überschaubares Vorhaben entstehen: beispielsweise eine weitere Schulung für ein Vereinsteam oder die Überprüfung, ob ein Begegnungsangebot verständlich angekündigt wird. Verantwortliche und ein realistischer Termin werden benannt.

Schritt 4: Erfahrungen nach einigen Wochen aufnehmen

Als Empfehlung kann vier bis acht Wochen später nachgefragt werden: Was ist in Erinnerung geblieben? Welche Situation wurde anders erlebt? Wo besteht weiterer Lernbedarf? Eine solche Rückmeldung bleibt freiwillig und setzt einen vereinbarten Kontaktweg voraus.

Schritt 5: Wiederholung und Vertiefung planen

Die Koordination wertet mit dem Kursanbieter aus, welche Zielgruppen erreicht wurden und welche noch fehlen. Ein weiterer Termin wird nach Bedarf geplant. Fortlaufende Schulungen sollten mit konkreten Verbesserungen im Quartier verbunden werden.

11. Erfolgsfaktoren

- Eine verständliche Einladung mit erkennbarem Alltagsbezug.
- Persönliche Ansprache auch außerhalb sozialer Einrichtungen.
- Fachlich sichere und zugewandte Kursleitung.
- Klare Absprachen zwischen Anbieter und örtlicher Koordination.
- Ein zugänglicher Veranstaltungsort und verlässliche Technik.
- Raum für Fragen ohne Druck zur persönlichen Offenlegung.
- Respektvolle Beispiele, die Menschen nicht auf Defizite reduzieren.
- Ein überschaubarer Umfang örtlicher Zusatzinformationen.
- Aktuelle Kontakte für weiterführende Unterstützung.
- Ein konkreter nächster Schritt nach dem Kurs.

12. Typische Stolpersteine

- Bewerbung des Kompaktkurses als umfassende Pflegeausbildung.
- Verwechslung von Kurzformat, vertiefendem Workshop und Angehörigenschulung.
- Annahme, ein kostenloser Kurs verursache keine Organisationskosten.
- Zu späte Anfrage bei der Kursleitung.
- Einladung ausschließlich an bereits demenzerfahrene Personen.
- Überladung mit Fachvorträgen oder Selbstdarstellungen von Partnern.
- Ausführliche Behandlung persönlicher Krisen in der Gruppe.
- Unvorbereitete Selbsterfahrungsübungen ohne Nachbesprechung.

- Versprechen von Betreuung oder Nachweisen, die nicht vereinbart sind.
- Gleichsetzung einer Kursteilnahme mit der dauerhaften Qualität einer Einrichtung.
- Gewinnung von Ehrenamtlichen ohne spätere Einarbeitung und Begleitung.
- Abschluss ohne erreichbare Ansprechstelle für weitere Fragen.

13. Materialien und Arbeitshilfen

Organisation und Vorbereitung

- Aufgabenübersicht für Kursanbieter und örtliche Koordination.
- Termin-, Raum- und Technikcheckliste.
- Schriftliche Kosten- und Zuständigkeitsabsprache.
- Kurze Sammlung örtlicher Fragen für die Kursleitung.

Information und Anmeldung

- Verständliche Einladung mit Angaben zu Dauer und Zugang.
- Anmeldemöglichkeit mit erreichbarer Kontaktperson.
- Wegbeschreibung oder Anleitung für den digitalen Zugang.
- Informationen zum Umgang mit Anmeldedaten.

Durchführung und Anschluss

- Aktuelle Kursmaterialien des Anbieters beziehungsweise der Initiative.
- Einseitige Übersicht regionaler Beratung und Unterstützung.
- Kurzer Rückmeldebogen mit wenigen verständlichen Fragen.
- Vereinbarte Teilnahmeunterlagen, sofern vorgesehen.
- Notizvorlage für nächste örtliche Schritte und Zuständigkeiten.

Für eigene Kursanbieter stellt die Initiative nach Registrierung Materialien und Möglichkeiten zur Kursankündigung bereit. [Q3] Die örtliche Koordination sollte jeweils aktuelle Unterlagen verwenden und die Nutzung von Logo und Kursmaterial mit dem Anbieter abstimmen.

Quellen und weiterführende Informationen

Fachliche Angaben wurden am 14. September 2026 anhand der folgenden offiziellen Seiten geprüft. Organisationsvorschläge in diesem Dokument wurden für die örtliche Umsetzung entwickelt. Termine, Verfügbarkeit und konkrete Veranstalterkosten sind direkt abzustimmen.

[Q1] Referenzangebot Mecklenburg-Vorpommern: [Demenz Partner – Kompetenzzentrum Demenz M-V](#). Informationen zu Inhalten, Dauer, Workshop und Kontakt. Kontakt laut Anbieter: kompetenzzentrum@alzheimer-mv.de, Telefon 0381 208 754 04.

[Q2] Bundesweiter Kursrahmen: [Über unsere Kurse – Initiative Demenz Partner](#). Grundformat und Zugangswege. Weitere Termine über [Kurse finden](#).

[Q3] Eigene Kursanbieterschaft: [Kursanbieter oder Kursanbieterin werden](#). Voraussetzungen und Unterstützung durch die Initiative.

[Q4] Digitale Alternative: [Demenz Partner-Webtraining](#). Aktueller Zeitbedarf, selbstständige Nutzung und berufsbezogene Schwerpunkte.

14. Ein letzter praktischer Tipp von Anne

Ich würde den ersten Kurs nicht nur dort anbieten, wo ohnehin schon viel über Demenz gesprochen wird. Vielleicht ist der Verein interessiert, vielleicht das Team eines Geschäfts oder die Nachbarschaft, die sich regelmäßig im Gemeinschaftshaus trifft.

Fragen Sie bei der Einladung ruhig: „Gab es schon einmal eine Begegnung, in der Sie unsicher waren, wie Sie reagieren sollen?“ Eine solche Frage öffnet oft eine Tür. Niemand muss bereits alles wissen, um aufmerksam und hilfsbereit sein zu wollen.

Und lassen Sie den Abend nicht mit einer großen Liste neuer Aufgaben enden. Eine kleine, selbst gewählte Veränderung kann ein guter Anfang sein: mehr Zeit lassen, eine Frage anders stellen oder eine Beratungsadresse bereithalten.

Für mich zeigt sich der Wert eines solchen Kurses darin, was bei der nächsten Begegnung geschieht. Vielleicht erinnert sich jemand dann: Ich muss diese Situation nicht sofort lösen. Ich kann erst einmal aufmerksam zuhören und herausfinden, welche Unterstützung gerade willkommen ist.

Mit Anne weiterarbeiten

Sie möchten eine Sorgende Gemeinschaft in Ihrem Sozialraum gestalten? Sie suchen eine individuelle Beratung, die Ihre konkrete Ausgangslage berücksichtigt?

Unser KI-Coach Anne unterstützt Sie bei Ihrem Vorhaben. Anne bündelt das für Ihr Vorhaben relevante Wissen zu politischen Rahmenbedingungen, Förderprogrammen, guten Praxisbeispielen, Methoden und Werkzeugen – und begleitet Sie und Ihr Quartier Schritt für Schritt bei der Entwicklung passender Lösungen.